

nis der besseren die *perversitas* der schlechteren überwunden werde¹⁷³. Dies diene nicht nur einer rationaleren Prozeßführung, sondern konnte natürlich auch den Nachteil mit sich bringen, daß die Zeugen einander widersprachen und es zunächst bei einem *non liquet* bleiben mußte. Genau dieser Fall trifft auf den von Adrevald geschilderten Prozeß zu, die Zeugen widersprechen einander, eine Einigung ist nicht in Sicht. Für diesen Fall sah das Kapitular Ludwigs folgende Lösung vor: Es sollten zwei Zeugen – von jeder Partei einer – ausgewählt werden und sich dem Gottesurteil des Zweikampfes mit Schild und Stock unterwerfen. Dem unterlegenen Kämpfer sollte wegen des Meineides, den er vor dem Kampf geschworen hatte, die rechte Hand abgehauen werden, die übrigen Zeugen seiner Partei hatten entsprechende Bußgelder zu entrichten. Ging der Prozeß aber um kirchliche Dinge, so sollte die Wahrheit durch das *iudicium crucis*, die Kreuzprobe, ans Licht kommen. Dasselbe galt für alle, die aus Gesundheits- oder anderen Gründen nicht kämpfen konnten. Soweit die Gesetzgebung des Jahres 816¹⁷⁴. 818/19 hat Ludwig in c. 27 des *Capitulare ecclesiasticum* die Kreuzprobe, das einzige Ordal ohne heidnische Wurzeln, verboten¹⁷⁵, und dies machte natürlich auch eine Änderung der Bestimmungen von 816 notwendig. Sie erfolgte in c. 10 der *Capitula legibus addenda*. Sofern der Streit zwischen einer weltlichen und einer geistlichen Partei geführt werde, sollte

¹⁷³) Vgl. c. 1 der *Capitula legi addita* 816 (MGH Capit. 1 Nr. 134) S. 268, 3 ff., Item capitula legi addita 816 (Nr. 135 c. 1 S. 269, 30 ff.); wie Mayer-Homburg, Die fränkischen Volksrechte im Mittelalter (wie oben Anm. 56) S. 284 ff. nachgewiesen hat, ist Capit. 1 Nr. 135 lediglich Vorlage geblieben und Nr. 134 nicht allen leges, sondern lediglich der *lex Salica* hinzugefügt worden. Zur Ergänzung zu allen leges wurde der Grundsatz erst durch die *Capitula legibus addenda* 818/19 c. 10 (Nr. 139 S. 282, 40–283, 20): *Si quis cum altero de qualibet causa contentionem habuerit, et testes contra eum per iudicium producti fuerint, si ille falsos eos esse suspicatur, liceat ei alios testes, quos meliores poterit, contra eos opponere, ut veracium testimonio falsorum testium perversitas superetur*. Vgl. auch Cap. legi Salicae addita 819 vel paulo post c. 12 (Nr. 142 S. 293, 34–38).

¹⁷⁴) MGH Capit. 1 Nr. 134 c. 1 S. 268, 7 ff.: ... *eligantur duo ex ipsis, id est ex utraque parte unus, qui cum scutis et fustibus in campo decertent, utra pars falsitatem, utra veritatem sequatur. Et camphioni qui convictus fuerit propter periurium quod ante pugnam commisit, dextera manus amputetur; caeteri vero eiusdem partis testes, qui falsi apparuerunt, manus suas redimant. Et in seculari quidem causa huiusmodi testium diversitas campo comprobetur; in ecclesiasticis autem negotiis crucis iudicio rei veritas inquiratur*. Dagmar Hüpfer-Dröge, Der gerichtliche Zweikampf im Spiegel der Bezeichnungen für ‚Kampf‘, ‚Kämpfer‘, ‚Waffen‘, Frühmittelalterliche Studien 18 (1984) S. 648 f.

¹⁷⁵) *Capitulare ecclesiasticum* c. 27 (MGH Capit. 1 Nr. 138 S. 279, 29 f.): *Sanccitum est, ut nullus deinceps quamlibet examinationem crucis facere praesumat; ne quae Christi passione glorificata est, cuiuslibet temeritate contemptui habeatur*. Vgl. Schröder-Künßberg, Rechtsgeschichte (wie Anm. 171) S. 284 Anm. 12, Ganshof, Les réformes judiciaires S. 419.